

„Schaut her, wozu wir fähig sind“ statt.

Wir können sagen, daß sich in unserem Kreis (wir haben noch kein Kreiskulturhaus!) Tau-

sende Menschen kulturell betätigen und auf den verschiedensten Gebieten schöpferisch mitarbeiten. Wie ist es dazu gekommen?

Alte Traditionen neu belebt

Die Ideologische Kommission der Kreisleitung beschäftigte sich in mehreren Sitzungen mit der Zweiten Bitterfelder Konferenz. Angeregt durch das Beispiel von Aue, machte sie sich vor allem darüber Gedanken, wie alte Traditionen neu belebt und mit einem sozialistischen Inhalt erfüllt werden können. So war es im Nordteil des Kreises, einem Obstbaugebiet, Tradition, im Frühjahr ein Blütenfest zu feiern. Andere Dörfer hatten ihr Schifferfest, ihr Schützenfest usw. Ein Beispiel dafür, wie speziell eine Tradition sein kann: In dem Dorf Gutenswegen beschäftigten sich seit alters her einige Einwohner mit dem Scherenschnitt; das Interesse an dieser künstlerischen Selbstbetätigung ist lebendig geblieben — und heute gibt es dort einen Zirkel. Daß in unseren Dörfern schon immer gern gesungen, musiziert und Theater gespielt wird, sei noch erwähnt.

Die Ideologische Kommission empfahl der Ständigen Kommission für Kultur des Kreistages, ihr Augenmerk auf die Traditionen der Dörfer und Menschen zu richten, um diese Traditionen für die kulturelle Selbstbetätigung der Menschen zu nutzen. Der sozialistische Inhalt unserer Kultur widerspiegelt sich heute vor allem in den Kampf- und Arbeiterliedern, die unsere Chöre singen. Indem wir zahlreiche Vergleichssingen und Sängertreffen organisiert haben, sind wir auf diesem Wege gut vorangekommen.

Das zweite Anliegen der Ideologischen Kommission an die Ständige Kommission war:

Mehr qualifizierte Funktionäre und ehrenamtliche Kräfte heranzubilden, die mit Herz und Verstand die Ideen von Bitterfeld weitertragen. Denn oft hängt die kulturelle Arbeit im Dorf von der Initiative und vom Können einzelner Menschen ab.

Doch auch innerhalb der Parteimitgliedschaft bedarf es noch der Überzeugungs- und Schulungsarbeit, um allen Genossinnen und Genossen verständlich zu machen, daß die Arbeiterklasse als herrschende Klasse die führende Rolle auch bei der Entwicklung der sozialistischen Nationalkultur ausüben muß. Denn nicht selten wird noch die Meinung vertreten, auch von Funktionären, daß Fragen der Kunst und Literatur doch nur von den dazu geschulten Leuten behandelt werden könnten. Jetzt nutzt die Ideologische Kommission das Parteilehrjahr, um hier einen Schritt voranzukommen. Sie führt ein theoretisches Seminar zum Studium der Kulturpolitik mit 15 Genossen, die aus dem gesamten Kreisgebiet Zusammenkommen, durch.

Ein gründliches Studium ist auch deshalb erforderlich, weil der Aufbau des Kaliwerkes neben ökonomischen auch kulturpolitische Probleme (Berufsausbildung, Erwachsenenqualifizierung, Freizeitgestaltung der Werktätigen usw.) auf die Tagesordnung setzt.

Mit all diesen Fragen wurden auf einer Aktivtagung die Ortsleitungen und die Leitungen der Wohnparteiorganisationen vertraut gemacht. Wie die Erfahrungen lehren, ist für die Entwicklung der kulturellen Massenarbeit in den großen Gemeinden die koordinierende Tätigkeit der Ortsleitungen von entscheidender Bedeutung. Das heißt: Sie müssen das gemeinsame Handeln aller in der Nationalen Front zusammengeschlossenen Kräfte herbeiführen helfen, um beispielsweise die Volksfeste unter Mitarbeit aller Einwohner zu gestalten. Sie müssen auch Einfluß nehmen auf die Arbeit der Dorfklubs und der Kulturgruppen. Die wenigsten Ortsleitungen hatten dies bisher getan. Natürlich müssen auch die Parteiorganisationen in den Betrieben und den LPG der kulturellen Massenarbeit ebenfalls die notwendige Aufmerksamkeit schenken. Das Sekretariat hat den Parteileitungen die Bitterfelder Konferenz erläutert und ihnen gesagt, was zu tun ist.

Kreistag beschloß Kulturplan

Indem sich die Kreisleitung der prinzipiellen Probleme annimmt, ist sie in der Lage, der Ständigen Kommission für Kultur der Volksvertretung des Kreises und ihrer Aktive eine gute Orientierung für die kulturelle Massenarbeit zu geben. Der Vorsitzende der Ständigen Kommission ist der Leiter der Ideologischen Kom-

mission; sein Vertreter ist der Stellvertreter des Ratsvorsitzenden, der gleichzeitig als ehrenamtlicher Instrukteur der Ideologischen Kommission auf dem Gebiete der Kultur tätig ist. Dieser Arbeitsstil sei hervorgehoben, weil dadurch eine wesentliche Voraussetzung für eine gute Koordinierung der Arbeit sowie eine straffe Kon-